

**Ombudsstelle SRG.D**

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung  
Kurt Schöbi, Co-Leitung  
c/o SRG Deutschschweiz  
Fernsehstrasse 1-4  
8052 Zürich

E-Mail: [leitung@ombudsstellesrgd.ch](mailto:leitung@ombudsstellesrgd.ch)

Zürich, 20. August 2020

**Dossier Nr 6587, «Schweiz aktuell» - «Abschuss von Rehen»**

Sehr geehrter Herr X

Besten Dank für Ihr Schreiben vom 12. Juni 2020, worin Sie den Beitrag «Abschuss von Rehen» in «Schweiz aktuell» vom 11. Juni 2020 wie folgt beanstanden:

*«Der Beitrag wurde einseitig kommentiert und zeigte stark eingeschränkte Möglichkeiten zur Lösung der zur Diskussion stehenden Feststellung von Rehe auf dem Friedhof. Zur Meinungsbildung über eine Regulation (schön gesagt) oder Abschuss auf einem Friedhof sind Wildtiere und Zootiere, (entschuldigen Sie den Ausdruck) in den selben Topf geworfen worden. Wildtiere sind Bewohner von natürlich angebotenen Raum, Gatterwild wird vornehmlich gehalten zur Fleischproduktion. Die gezeigten Damhirsche sind keine Wildtiere in der Art, dass sie frei wählbaren Raum wie die Rehe einnehmen könnten. Soviel zum Schuss. Mein, dem Tierwohl zuträgliches ist strapaziert worden durch das Fehlen von Erwägungen über Möglichkeiten die dem selben Zweck dienen könnten: Wie organisiertes Vertreiben, Zaun zum Ausschluss der Rehe, bis ansiedeln von geeigneten Beutegreifer 😊 und deren Abwägungen über die dann entstehenden Aufwände. Ich sah nichts vom Siedlungsdruck oder gar Untugenden von Kulturfolgern. Genauer wollte ich darüber erfahren wollen – warum diese Rehe überhaupt gekommen sind . . . und hoffentlich berichten Sie mal darüber wann das erste Kind in der Schweiz von einem Einhorn aufgespiesst wurde. Danke für ihre Geduld.»*

**Die Redaktion** nimmt zu Ihrer Kritik wie folgt Stellung:

Es geht um den Beitrag zu den Rehen auf dem Friedhof Hörnli und den Damhirschen im Schwarzpark, beide im Kanton Basel-Stadt.

*Abschuss und Alternativen*

Bereits in der Moderation zum Beitrag wird der Widerstand gegen den ins Auge gefassten Abschuss von Rehen auf dem Friedhof Hörnli in Basel angesprochen.

Tierschutzorganisationen gehen juristisch dagegen vor und fordern ein Abschussverbot. Der Widerstand gegen die Pläne wird also gleich zu Beginn thematisiert. Ebenso werden die Fakten aufgezeigt, nämlich dass rund 25 Rehe auf dem Friedhof leben, die Blumen der Gräber fressen, keine Feinde haben und Schäden anrichten.

Der Autor des Beitrages hat bei vergleichbar grossen Friedhöfen in Deutschland nachgefragt, in denen ebenfalls Rehe leben. Die Begründung für einen Abschuss liegt unter anderem in den Schäden an den Gräbern und dem Ärger der Angehörigen. Der im Beitrag interviewte Tierphilosoph Markus Wild beurteilt den möglichen Abschuss der Rehe als "phantasielos". In der Konsequenz handelt es sich um einen Zielkonflikt – Schutz der lebenden Rehe auf dem Friedhof einerseits, Schutz der Gräber und die Rücksichtnahme auf die trauernden Angehörigen andererseits. Gerade weil es sich um ein heikles Thema handelt, ist der Beitragstext und die Vertonung durch den Reporter sachlich gehalten.

Über Alternativen zum Abschuss wird im weiteren Verfahren und in den Gesprächen zwischen der Stadtgärtnerei und Tierschutzorganisationen diskutiert. Auf der SRF-Online-Plattform hat unser Basler Korrespondent über den ersten Runden Tisch in einer Textbox zum Thema berichtet. Inhaltlich wollten sich beide Seiten nicht äussern. Nur so viel, man befinde sich auf gutem Wege hin zu einer Lösung.

<https://www.srf.ch/news/regional/basel-baselland/basler-tiere-im-visier-hirsch-jagd-mitten-im-wohnquartier-ganz-ohne-widerstand>

Es ist ebenso klar, dass die Sendung «Schweiz aktuell» weiter über das Thema berichten wird, wenn sich eine Lösung für die Rehe auf dem Friedhof Hörnli ergeben sollte.

### *Frühere Sendungen*

Die Rehe auf dem Friedhof Hörnli waren schon mehrfach Thema in der Sendung «Schweiz aktuell»:

Am 7. Mai wurde über Vergrämungsmassnahmen gegen die Rehe informiert – in Frage kommen etwa das Verspritzen von Säure auf Blumen oder das Vertreiben von Tieren aus dem Areal. Die zuständige Gemeinderätin berichtet vom sehr hohen Bestand an Rehen auf dem Friedhof, der unmittelbar an einen Wald grenzt.

<https://www.srf.ch/play/tv/schweiz-aktuell/video/basler-friedhof-hoernli-rehe-bald-zum-abschuss-freigegeben?id=727b32f6-a7f3-4f3f-8fe6-da42af42d0ea>

Am 19. Mai wird explizit über den Widerstand gegen die Abschusspläne berichtet. So kommt ausführlich Olivier Bieli zu Wort, der eine Online-Petition mit über 12'000 Unterschriften (Stand 19. Mai) gegen den Abschuss der Rehe auf dem Friedhof Hörnli lanciert hatte. Ebenso wird über die Opposition durch die Fondation Franz Weber und von Tierschützerin Brigitte Bardot berichtet.

<https://www.srf.ch/play/tv/schweiz-aktuell/video/reh-abschuss-auf-friedhof-hoernli---widerstand-regt-sich?id=e4d3e716-c4a9-4566-b4e7-dd257af25a5f>

Die vom Beanstander erwähnten Alternativen zum Abschuss werden in diesen Beiträgen bereits erwähnt und diskutiert, sofern sie ernsthaft sind. Wie etwa organisiertes Vertreiben oder ein Zaun. Die vom Beanstander erwähnte Alternative "ansiedeln von geeigneten Beutegreifern" wird von keiner Seite ernsthaft in Betracht gezogen. Als bedeutsame "Fressfeinde" nennen Biologen etwa Rotfuchs, Luchs und Wolf; solche Gedanken hat sich auch die Friedhofsleitung gemacht, doch diese aufgrund der unmöglichen Umsetzbarkeit verworfen. Darum haben wir diese auch nicht erwähnt.

#### *Friedhof und Park*

Im Beitrag werden die Rehe und die Damhirsche nicht in den "selben Topf" geworfen, wie der Beanstander schreibt. Der Beitrag nimmt lediglich das Beispiel des Parkes mit den Damhirschen auf, um die Situation zu vergleichen, wie Tiere dezimiert werden (Hirschpark), respektive werden sollen (Friedhof Hörnli), nämlich durch Abschuss und dass dies völlig unterschiedliche Reaktionen auslöst. Die Umsiedlung von Tieren ist zudem keine einfache Angelegenheit.

Im Beitrag – wie in den anderen erwähnten Beiträgen auch – wird gesagt und gezeigt, dass der Friedhof Hörnli an einen Wald grenzt. Rehe sind sehr anpassungsfähig und suchen sich die besten Futterplätze, wo sie wenig oder gar nicht gestört werden.

Den Schlusssatz der Beanstandung zum ersten Kind in der Schweiz, das von einem Einhorn aufgespiesst wurde, erschliesst sich der Redaktion nicht.

#### *Fazit*

Der beanstandete Beitrag hat sachgerecht über die Rehe auf dem Friedhof Hörnli berichtet. Es wurden Vergleiche mit ähnlich grossen Friedhöfen in Deutschland gezogen. Der Widerstand gegen den geplanten Abschuss von Rehen wurde transparent gemacht; in einem früheren Beitrag (19. Mai) wurde dieser Widerstand breit abgehandelt.

Der Beitrag zeigt auf, dass der Abschuss von Tieren (Rehe, Damhirsche) im städtischen Raum kontrovers beurteilt wird.

Die Sendung «Schweiz aktuell» wird über den Fortgang der Gespräche zwischen der Stadtgärtnerei und den Tierschützern weiter berichten, wie sie in der Vergangenheit in sachlichem Ton und ausgewogen berichtet hat.

**Die Ombudsstelle** hat sich den Beitrag ebenfalls genau angeschaut und sich mit Ihrer Kritik befasst.

Für die Betrachtung und Einschätzung Ihrer Beanstandung ist die Anmoderation zum Beitrag wichtig, weshalb wir diese hier im Wortlaut wiedergeben (Übersetzung aus der Mundart):

*Als «Schweiz aktuell» vor einem Monat publik machte, dass auf dem Basler Friedhof Hörnli mehrere Rehe abgeschossen werden sollen, löste dies grossen Widerstand aus. Mittlerweile gehen mehrere Tierschutzorganisationen juristisch dagegen vor und fordern ein Abschussverbot. Auf dem Hörnli leben ungefähr 25 Rehe; für diese ist der Friedhof ein*

*Schlaraffenland, sie fressen die Blumen von den Gräbern und haben keine Feinde; sie richten grossen Schaden an. Wegen des Rekurses der Tierschutzorganisationen ist das Gesuch zum Abschuss der Rehe immer noch hängig.*

*Unsere Recherchen zeigen, es gibt mehrere Friedhöfe, wo Rehe abgeschossen werden, und das praktisch ohne Protest. Und in Basel, wenige Kilometer vom Hörnli weg, mitten in einem Wohnquartier, werden Hirsche geschossen, auch ohne Widerstand. Tobias Bosshard berichtet [...]*

Gleich zu Beginn wird deutlich, dass dies nicht der erste Bericht zum Thema «Abschuss von Rehen im Friedhof Hörnli» ist. «Schweiz aktuell» hat das Thema im Mai publik gemacht und nimmt das seither Geschehene als Anlass für eine Folgesendung. Widerstand gegen den Abschuss der Rehe hat sich formiert und «Schweiz aktuell» fragt sich, wie die Bevölkerung bei vergleichbaren Friedhöfen oder Parks auf die «übliche» Regulierung des Tierbestandes durch Abschuss reagiert.

Weil dies eine Folgesendung ist, ist davon auszugehen, dass gewisse Aspekte in den ersten Sendungen bereits behandelt wurden und jetzt nicht wiederholt oder nur am Rande erwähnt werden. Dies trifft zum Beispiel auf Ihre Frage zu, weshalb die Rehe überhaupt im «Hörnli» anzutreffen sind. Ebenso wurde über Alternativen zum Abschuss und über die Beweggründe der Opposition in einer früheren Sendung berichtet (siehe Stellungnahme der Redaktion). Sehen Sie nur die Sendung vom 11. Juni, ist es verständlich, dass Sie diese Informationen vermissen und den Beitrag als «einseitig» empfinden. Insgesamt aber bieten Folgesendungen eine vertiefte Auseinandersetzung mit einem Thema und leisten mit zusätzlichen Informationen einen wertvollen Beitrag zur Meinungsbildung. Wichtig ist, dass das Publikum deutlich auf vorangegangene Sendungen samt Inhalt aufmerksam gemacht wird, damit Interessierte «Verpasstes» nachschauen können. Im vorliegenden Fall wird dies mit dem Hinweis gemacht, dass Rehe im Friedhof abgeschossen werden sollen und sich dagegen Widerstand breit macht.

Im Weiteren kritisieren Sie, Rehe und Damhirsche, also «Wildtiere» und «Zootiere» würden in den selben Topf geworfen. Wir teilen die Begründung der Redaktion, dass dies nicht zutrifft. Im Beitrag werden nicht die Tiere miteinander verglichen, sondern die Situationen, in denen sie leben. Im Friedhof «Hörnli» formiert sich Widerstand und unweit davon in einem Park in der Stadt leben Damhirsche, dessen Bestand regelmässig und ohne Protest durch Abschlüsse reguliert wird.

Die Geschichte ist nicht zu Ende, der Abschuss vorerst nur gestoppt. Die Redaktion von «Schweiz aktuell» schreibt, sie werden über den Fortgang der Gespräche zwischen den Parteien wieder berichten. Darauf sind wir gespannt und bis dahin machen wir uns unsere eigenen Gedanken über die Vor- und Nachteile der verschiedenen Varianten.

Aufgrund der oben dargelegten Betrachtung können wir keine Verstösse gegen das Radio- und Fernsehgesetz RTVG feststellen.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse am öffentlichen Sender und hoffen, dass Sie diesem trotz Ihrer Kritik treu bleiben.

Sollten Sie in Erwägung ziehen, den rechtlichen Weg zu beschreiten und an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio- und Fernsehen (UBI) zu gelangen, lassen wir Ihnen im Anhang die Rechtsbelehrung zukommen.

Mit freundlichen Grüssen  
Die Ombudsstelle SRG.D